



Newsletter 2/2021

FOKUS UKRAINE

# «In unserer Gesellschaft ist Gewalt zur Norm geworden»

Frauen in Gemeinden nahe der Kontaktlinie sind mehrfach vom Krieg zwischen der Ukraine und den autonomen Volksrepubliken Donezk und Luhansk betroffen. An FrauenFriedensTischen können sie sich frei über ihre Erfahrungen und Friedensvisionen austauschen und sich vernetzen. Wir interviewen unser Vorstandsmitglied Margret Kiener Nellen und unsere Projektkoordinatorin Annemarie Sancar nach ihrer Projektreise vom September.

Seit Mai 2021 führen wir zusammen mit unserer ukrainischen Partnerorganisation KRF Public Alternative und lokalen Gruppen in der kriegsbetroffenen Region im Osten des Landes FrauenFriedensTische (Women's Peace Tables, WPTs) durch. Dort entwickeln Frauen unterschiedlicher Herkunft und mit verschiedenen Weltanschauungen gemeinsam Strategien, wie sie ihren Alltag frei von Gewalt gestalten, ihre Lebensbedingungen langfristig verbessern und zum ersehnten Kriegsende beitragen können.

## Warum wurde dieses Konfliktgebiet ausgewählt?

Der Krieg in der Ostukraine dauert seit 2014 an. Das Gebiet ist nach Afghanistan und Syrien das am drittstärksten vermintete Gebiet der Welt. Über 13'000 Todesopfer und bis zu 9'000 zivile Verwundete wurden bisher verzeichnet. Gewalt und die Militarisierung öffentlicher Räume nehmen zu, weit über das eigentliche Kriegsgebiet hinaus. Als feministische Friedensorganisation sind wir gefordert,

hier zum Friedensprozess beizutragen. Im Fokus sind die indirekten Folgen und Risiken, wie sie die Teilnehmerinnen an den WPTs benannt: häusliche Gewalt, Erwerbslosigkeit, mangelhafte soziale Absicherung, unterschiedliche Loyalitäten im Krieg. Dank Beziehungen zu lokalen Frauennetzwerken gelingt uns ein vertrauensbasierter Zugang zur lokalen Bevölkerung. Zudem können wir auf langjährige Beziehungen zu internationalen Akteuren zurückgreifen.

**Im Zentrum unserer Arbeit steht die UNO-Sicherheitsratsresolution 1325 zu «Frauen, Frieden und Sicherheit». Sie erkennt die essenzielle Rolle der Frauen als Akteurinnen in der Friedensarbeit an. Wie wurde diese Agenda an den WPTs thematisiert?**

Für die Einstiegsfragen an den WPTs war die Agenda «Frauen, Frieden und Sicherheit» richtungsweisend: Was bedeutet Sicherheit? Wo fühle ich mich als Frau unsicher? Es zeigte sich klar: Die Teilnahme von Frauen an der Friedensförderung ist nur möglich, wenn sie Zeit und Raum, wirtschaftliche und soziale Ressourcen sowie Anschluss an öffentliche Dienste und Netzwerke haben. Am Ende eines WPTs sagte eine Teilnehmerin: «Frieden bedeutet nicht nur, den Krieg zu beenden. Frieden ist in uns, als Gemeinschaft, als Individuen, die zusammenleben.»

> WEITER AUF DER NÄCHSTEN SEITE

**Was sind die ersten Erkenntnisse aus den WPTs?**

Der Krieg, grassierende Armut, geschlechtsspezifische Gewalt sowie Erwerbslosigkeit stehen im Zentrum aller Berichte. Soziale Unsicherheiten – wie etwa im Bereich Renten und Entschädigungen für verschollene, verwundete und getötete Menschen – sowie Misstrauen und Skepsis gegenüber den Behörden leisten der tatsächlichen und gefühlten Marginalisierung Vorschub. Intern Vertriebene, Waffen und eine oft patriarchalisch agierende Polizei sind weitere Bausteine in der Architektur der Angst. Wie eine Frau sagte: «Gewalt ist in unserer Gesellschaft zur Norm geworden.»

**In Kiyw und der Ostukraine habt ihr an WPTs teilgenommen und euch mit Behörden, internationalen Organisationen und den Organisatorinnen von eigenen Initiativen getroffen. Worum ging es bei diesen Treffen?**

Wir haben an den WPTs in Charkiw, Slowjansk und Sjewjerdonezk zugehört. Es war für uns äusserst wichtig, sowohl Frauen aus den Gemeinden, Aktivistinnen und Opfer des Kriegs anhören zu können wie auch Vertreter\*innen von Polizei, Verwaltungsstellen und Frauenorganisationen. Von den Vertreterinnen von UN Women, der OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa), dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz und dem UNO-Hochkommissariat für Menschenrechte erhielten wir wertvolle Hintergrundinformationen.

**Frauen wurden ermuntert, eigene Initiativen zu organisieren. Was ist der Zweck dieses Teils des Projekts?**

Mit diesen von ihnen konzipierten Initiativen werden die Teilnehmerinnen motiviert, zusammen mit lokalen Expertinnen Aktionen durchzuführen, die ihre Situation rasch real verbessern. Themen der Initiativen sind u.a. die Vermittlung von wichtigen Rechtsgrundlagen, Informationsarbeit, beispielsweise zu Gewalt an Frauen, oder kunstbasierte Traumaverarbeitung.

**Dieses Pilotprojekt wird weitergeführt. Was ist der nächste Schritt?**

Als feministische Friedensorganisation wollen wir den Austausch und die Vernetzung unter den Frauen und Frauenorganisationen erleichtern, damit ein gemeinsames Friedensverständnis wachsen kann. Wir entwerfen nun mit unseren lokalen Partner\*innen ein längerfristiges Programm, das die Alltagsbedingungen verbessern soll, damit friedliches Zusammenleben möglich wird. In den verschiedenen Netzwerken sollen kriegs- und friedensrelevante Diskussionen geführt, die Erkenntnisse verdichtet und daraus Projekte abgeleitet werden. Das Netzwerk von FriedensFrauen Weltweit ist ein Einstieg in entscheidende politische Friedensprozesse.

Erfahren Sie mehr über unser Ukraine-Programm auf unserer Website unter Aktivitäten – Projekte.

Titelbild (Seite 1): Gruppenbild der Teilnehmerinnen des FrauenFriedensTischs in Slowjansk, Ukraine, mit Vorstandsmitglied Margret Kiener Nellen (hinten, 3. von links) und Projektkoordinatorin Annemarie Sançar (vorne, 2. von links).

FOKUS **VON DER ÜBERGANGSJUSTIZ ZUR TRANSFORMATION**

Mit welchen Strategien können zivilgesellschaftliche Organisationen die Teilhabe von Frauen an Friedensprozessen stärken? Das war eine der zentralen Fragen, die wir gemeinsam mit unseren Partnerinnen in Kolumbien, Nepal und den Philippinen diskutiert haben. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist eine neue Publikation, die sich sowohl auf ihre Erfahrungen in der Friedensförderung als auch auf jene von konfliktbetroffenen Frauen stützt. Sie bietet praktische Empfehlungen für eine wirkungsvolle Beteiligung von Frauen.

Konflikt ist ein Kontinuum: Es gibt ein Vorher, ein Während und ein Nachher. Frauen sollten auf jeder Stufe massgeblich beteiligt sein. Der UNO-Sicherheitsrat hat die zentrale Rolle von Frauen in Konflikten anerkannt, als er vor 21 Jahren die Resolution 1325 zu «Frauen, Frieden und Sicherheit» verabschiedete. Obwohl sie in lokalen und zivilgesellschaftlichen Organisationen stark vertreten sind, bleiben Frauen dennoch weitgehend von Entscheidungsprozessen, formellen Friedensprozessen und der Übergangsjustiz ausgeschlossen. Als Folge davon werden diskriminierende Geschlechternormen weiter zementiert.

Dies ist eines der wichtigsten Ergebnisse der Publikation «From transition to transformation. Strengthening women's effective participation in peacebuilding and transitional justice processes: insights from Colombia, Nepal, and the Philippines». Der Bericht stützt sich auf die Erfahrungen und den Erfahrungsaustausch von konfliktbetroffenen Frauen, welche an den FrauenFriedensTischen (Women's Peace Tables, WPTs) teilgenommen haben. Diese haben wir gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen Comunitar (Kolumbien), Nagarik Aawaz (Nepal) und dem Gaston Z. Ortigas Peace Institute (Philippinen) durchgeführt.

Während unserer Zusammenarbeit stellten wir fest, dass Friedensprozesse auch die Möglichkeit bieten, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten anzugehen, die vor und während des Konflikts bestanden. Und wir haben diskutiert, wie diese Gelegenheit genutzt werden kann, um die Übergangsjustiz inklusiver und gendersensibler zu gestalten. Die kollektive Erfahrung unserer Partnerorganisationen und der Teilnehmerinnen an den WPTs zeigt, dass der Einbezug der Stimmen von Frauen und marginalisierten Gruppen in die Übergangsjustiz eine Gesellschaft transformieren kann.



Teilnehmerinnen an einem FrauenFriedensTisch in Nepal. Wie in Kolumbien und den Philippinen ging es um den Austausch von Erfahrungen und den Aufbau von Netzwerken. © Nagarik Aawaz

## Neue Wege für transformative Friedensprozesse

An den WPTs konnten konfliktbetroffene Frauen ihre Erfahrungen austauschen und reflektieren, die Kenntnisse über ihre Rechte vertiefen, psychosoziale Unterstützung erfahren und Netzwerke aufbauen, die ihren Forderungen grösseres politisches Gewicht verleihen. Eine Teilnehmerin aus Nepal kommentierte: «Solche Programme, die konfliktbetroffene Gemeinschaften in den Mittelpunkt stellen, tragen dazu bei, alle Betroffenen zusammenzubringen und die jeweiligen Probleme zu verstehen.» In Kolumbien meinte eine Teilnehmerin: «Am meisten helfen uns solidarische Begegnungen mit Frauen, um Körper, Geist und Seele zu heilen.»

### «Solidarische Begegnungen von Frauen heilen Körper, Geist und Seele.»

Das Ziel der WPTs und dieser Publikation ist es, ein möglichst umfassendes Bild davon zu gewinnen, wie sich bewaffnete Konflikte auf Frauen auswirken, eine gemeinsame Perspektive für eine friedliche Zukunft zu entwickeln und zu verstehen, wie die Zivilgesellschaft zu einem gendersensiblen, inklusiven, dauerhaften Frieden beitragen kann. Frauenorganisationen und Friedensaktivist\*innen in Ländern, die sich an einem Punkt auf dem Konfliktkontinuum befinden, werden in diesem Bericht einen nützlichen Wegweiser für ihren eigenen Aktivismus und ihre politische Arbeit finden.

Der Bericht zeigt zum Beispiel, wie Frauen, die an WPTs in Nepal teilgenommen haben, lokale Netzwerke aufbauten und ihre eigenen Advocacy-Aktivitäten entwickelten. Er zeigt auch auf, warum zivilgesellschaftliche Organisationen, die kollektiv vorgehen, Entscheidungsträger\*innen besser zur Verantwortung ziehen können. Und er führt vor, wie den Forderungen von Frauen aus dem lokalen und regionalen Kontext auf nationaler Ebene mehr Gehör verschafft werden kann, wenn Friedensförderung und Übergangsjustiz auf all diesen Ebenen angegangen werden.

Die Publikation bietet den Leser\*innen konkrete Beispiele von Chancen und Hindernissen auf dem Weg, die UNO-Resolution 1325 Realität werden zu lassen.

Sie finden die Publikation auf unserer Website unter Aktivitäten – Projekte.

«Der Ausschluss von Frauen zementiert diskriminierende Geschlechternormen.»



## Zum Tod von Kamla Bhasin

# «Wir verlieren eine überzeugende Feministin»

Unsere Co-Präsidentin und Gründerin Ruth-Gaby Vermot-Mangold gedenkt in ihrem Nachruf an die am 25. September 2021 im Alter von 75 Jahren verstorbene indische Feministin und Co-Präsidentin von FriedensFrauen Weltweit, Kamla Bhasin.

Kamla ist tot. Kamla, die engagierte, kraftvolle und überzeugte Kämpferin für eine menschenwürdige Welt, für eine Welt ohne Kriege und Gewalt. Kamla, die Feministin, die sich mit dem Patriarchat anlegte und seine böswilligen Auswirkungen auf die Frauen, auf die Gesellschaft, auf die Lebensordnungen in unseren Ländern sichtbar machte. Kamla hat FriedensFrauen Weltweit mit aufgebaut, denn sie war zutiefst davon überzeugt, dass es vor allem die Frauen sind, die Kriege beenden und Frieden herstellen können. Bei der Gründung unserer Organisation äusserte sie sich zu den Kriegen dieser Welt:

«Wir wollen diese riesige Welle der Gewalt stoppen, die unsere Verschiedenheit, unsere Menschenwürde, unsere

Verbundenheit zerstört, die unsere Flüsse und Seen und Böden vergiftet und die Lebensgrundlagen der Menschen, Traditionen, Wissen und Glauben vernichtet. Wir wollen Kriege und Gewalt, die aus unersättlicher Gier entstehen, beenden, denn diese Kriege und diese Gewalt haben ehrwürdige, verwurzelte, sorgsame Menschen zu Bettler\*innen, Flüchtlingen, Migrant\*innen, Terrorist\*innen, Kriminellen gemacht und Millionen in den Hunger und die Unsicherheit getrieben.»

Kamla war klug, liebte die Menschen. Sie wurde nicht müde, über die Zusammenhänge zwischen Krieg, Ausbeutung, Zerstörung der Umwelt, Armut und Gewalt zu sprechen. Sie setzte sich insbesondere für Frauen ein, die unter der gesellschaftlichen Ächtung leiden.

FriedensFrauen Weltweit und wir alle verlieren eine überzeugende Feministin und eine weise Mahnerin.

Adieu Kamla, geliebte Schwester.

Lesen Sie den Nachruf in voller Länge auf der Startseite unserer Website.

## Afghanistan im Herzen

Seit der Machtübernahme der Taliban sind wir in grosser Sorge um alle Frauen und Mädchen in Afghanistan, welche ihre hart erkämpften Freiheiten verloren haben. Besonders am Herzen liegen uns die Studentinnen der Gawharshad University, unsere Partnerorganisation in Kabul. Viele von ihnen haben an unseren friedenspolitischen Kursen teilgenommen. Die Überschrift in unserem Juni-Newsletter «Afghanistan: Eine Investition in die Zukunft» ist nun ein bitteres Echo aus einer vergangenen Zeit.

Nach dem Fall von Kabul haben wir den Kontakt mit unserer Koordinatorin vor Ort verloren. Sima Samar, die Menschenrechtsverteidigerin und Gründerin der Universität, konnte Afghanistan rechtzeitig verlassen. Zum Zeitpunkt der Produktion dieses Newsletters meldete sie uns, dass unsere Koordinatorin in Sicherheit war.

Der Frauenanteil an der Gawharshad University war mit einem Drittel hoch. Nun ist ungewiss, ob Frauen weiterhin dort unterrichten oder studieren können. Sima Samar berichtet, dass noch unklar ist, wie die Vorgaben der Taliban zum Studium von Frauen umgesetzt werden können.

Wir bleiben mit ihr in regelmässigem Kontakt und behalten die Frauen Afghanistans weiter im Herzen.

Den Newsletter 1/2021 zu Afghanistan finden Sie auf unserer Website unter Publikationen.

## Setzen Sie sich für Friedensarbeit ein!

Mit der Mitgliedschaft bei FriedensFrauen Weltweit erhalten Sie einen Insider\*innenblick in unsere Projekte und unsere Zukunftsplanung. Wir laden Sie zu Anlässen mit unseren Projektpartnerinnen und zu gemeinsamen Aktivitäten mit dem Team ein.

Ihr regelmässiger Beitrag hilft uns, die Friedensarbeit langfristig zu planen und nachhaltig zu gestalten. Wir freuen uns auf Sie!

Informationen zum Mitgliederbeitrag erfahren Sie auf unserer Website: Unterstützen – Spenden. Oder wenden Sie sich per E-Mail an [franziska.vogel@1000peacewomen.org](mailto:franziska.vogel@1000peacewomen.org).

## Für Frieden und Geschlechtergerechtigkeit

Bitte unterstützen Sie unsere FrauenFriedensarbeit mit einer Spende.

**Vielen Dank!**

### Postfinance

Kontonummer: 15-544781-1

Swift: POFICHBEXXX

IBAN: CH31 0900 0000 1554 4781 1

Bleiben Sie informiert über unsere Veranstaltungen und Projekte. Abonnieren Sie unsere E-News auf [www.1000peacewomen.org](http://www.1000peacewomen.org) (Publikationen – Newsletter)



Oder besuchen Sie uns auf Facebook unter

**PeaceWomen Across the Globe**

### IMPRESSUM

**REDAKTION** Mithra Akhbari, Andrea Filippi, Irene Keel, Christina Stucky

**BILDER** FriedensFrauen Weltweit, Nagarik Aawaz

**GESTALTUNG** zala-grafik.ch

**DRUCK** Länggass Druck AG

**AUFLAGE** 1000

Der Print-Newsletter erscheint zweimal jährlich.

FriedensFrauen Weltweit

Bollwerk 39

3011 Bern, Schweiz

T +41 31 312 02 40

[info@1000peacewomen.org](mailto:info@1000peacewomen.org)

[www.1000peacewomen.org](http://www.1000peacewomen.org)



**Ihre Spende in guten Händen.**